

Wie geht es weiter?

Generäle auf Sommerreisen — Die italienische Karte — Was will Laval? — Die Politik der praktischen Vernunft

Nach einigen Meldungen, die in den letzten Tagen vorliegen, könnte es den Anschein haben, als hätten auf dem Schauplatz der europäischen Verhandlungen die Diplomaten das Wort an die Militärs abgegeben. Herr Eden, der Friedensabgeordnete Englands, ist von seiner Reise nach Paris und Rom mit leeren Händen zurückgekehrt. Mittlerweile aber haben die Generalstabschefs der Kleinen Entente in Paris vorgesprochen und haben sich dort mit ihrem französischen Kollegen sicherlich nicht über das außergewöhnliche Unwetter unterhalten. General Gamelin, der künftige Generalissimo des französischen Heeres, aber ist unmittelbar danach nach Rom gefahren, dort von Mussolini empfangen worden und hat mit dem Chef des italienischen Generalstabs Marschall Badoglio konferiert. Es ist nicht üblich, daß über solche Generalbesprechungen amtliche Kommunikationen ausgegeben werden, aber in Paris ist man sich einig darüber, daß der Zweck der Reise Gamelins die Prüfung der Bedingungen für den Abschluß einer militärischen Entente zwischen Frankreich und Italien gewesen sei. Und nun kommt auch noch die Nachricht, daß der englische Kriegsminister Lord Halifax zusammen mit 42 höheren Offizieren der britischen Armee in Frankreich gelandet ist. Die amtliche Lesart ist, daß man Studien auf dem Schlachtfeld an der Marne machen will.

Wenn man dazu hält, daß der türkische Staatschef Mustafa Kemal Atatürk, allerdings von seinem in Ankara etwas weit ab von den europäischen Dingen liegenden Beobachtungsstand aus, lobend erklärte, er halte die Lage in Europa heute für kritischer als je, so könnte man beinahe glauben, daß die Verhältnisse auf dem Kontinent sich wieder einmal heillos festgefahren haben. Man wird auch zugeben müssen, daß der Mißerfolg Edens die endgültige Austräumung aller noch strittigen Fragen, um deren Lösung die Staatsmänner sich bemühen, nicht gerade erleichtert hat. Aber es will uns scheinen, als ob die Schwierigkeiten dadurch nur für denjenigen größer geworden sind, der starr und eigenstinnig an den Methoden festhält, mit denen man ihnen bisher beikommen wollte. Eden, der sowohl in Paris wie in Rom auseinandersetzte, warum England mit seinem Eingehen auf die deutschen Vorschläge von diesen Methoden bewußt abwich, hat zunächst in keiner der beiden Hauptstädte Zustimmung dafür gefunden. Aber in Rom hat man ihm schließlich doch zu erkennen gegeben, daß Italien geneigt sein würde, Vertreter zu einer Konferenz zu entsenden, die über eine Verbreiterung des deutsch-englischen Flottenabkommens zu verhandeln hätte. Und wenn Herr Laval sich dem englischen Abgesandten gegenüber noch spröde verhielt, so erklärte er doch gleichzeitig im Senatsauschuß, das Tor für Verhandlungen mit Deutschland sei offen.

Die Frage, die Europa heute interessiert, ist die, wie die Dinge nun weitergehen werden. Soll es ein Prinzipienkampf werden zwischen dem von Frankreich und — in etwas abgemildeter Form — auch von Italien vertretenen System der kollektiven Verträge und dem anderen Grundgedanken, den Deutschland und England lobend befolgt, nämlich dem der Vereinigung strittiger Fragen durch zweiseitige Abmachungen von Land zu Land? Es wäre verhängnisvoll, wenn das Schicksal der Völker abhängig gemacht werden sollte von den Theorien der Staatsmänner.

England hat nie eine dogmatische Politik vertreten. Seine Jahrhunderte alte Erfahrung in der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten hat es gelehrt, wenig und elastisch zu bleiben, und es hat sich zu Zeiten auch nicht davor scheut, den Vorwurf der Inkonsequenz einzustehen. Der in den Verhandlungen mit Eden von Laval gezeigten Starrheit gegenüber hat der Vertreter Englands darauf hingewiesen, daß man den Grundgedanken der kollektiven Sicherheit zwar billigen könne, darüber aber praktische Fortschritte in der Richtung auf die Sicherung des Friedens, die im Wege zweiseitiger Verhandlungen zu erreichen seien, nicht auszuschießen brauche. Und er hat wohl auch durchblicken lassen, daß England beispielsweise die Möglichkeit eines westlichen Luftpakt nicht deshalb in den Wind schlagen würde, weil nicht gleichzeitig auch ein Ostpakt und ein Donaupakt zustande kämen. Ähnliche Darlegungen sind in Rom gemacht worden. Man weiß, daß Frankreich, angefeuert durch seinen sowjetrussischen Freund, wie hypnotisiert auf den Ostpakt, Italien ähnlich starr auf den Donaupakt schaut. Es ist immer wieder das Schlagwort von der Unteilbarkeit des am 3. Februar im Londoner Kommuniqué aufgesetzten Friedensprogramms, das der Praxis des Vorgehens Schritt vor Schritt entgegengehalten wird.

Seht geht es darum, ob die Praxis der Theorie geopfert werden soll. Wir glauben nicht, daß man in Frankreich, das immer noch am ehesten geneigt war, eine Politik der Formeln zu treiben, zulassen wird, daß die Dinge sich so zuspitzen. Es hat sich einiges an den Voraussetzungen geändert, von denen aus der noch von Barthou stammende Kollektivplan entworfen wurde. Edens Mißer-

folg erstreckt sich auch auf die abessinische Angelegenheit. In Paris wie in London muß man heute damit rechnen, daß im Herbst, wenn nicht schon im Spätsommer, Italien seinen Feldzug gegen das äthiopische Kaiserreich beginnen wird. Damit wird der italienische Stützpunkt als Widerlager der europäischen Politik Frankreichs bis zu einem gewissen Grade geschwächt und entwertet. Laval ist klug, einzusehen, daß er kein Spiel, wenn die italienische Karte nicht mehr als Trumpf benutzt werden kann, anders einrichten muß, und seine letzten Äußerungen lassen erkennen, daß er sich mindestens die Möglichkeit zu einer Anlehnung an England und Deutschland offenhalten will. Da diese beiden Staaten sich aber darüber einig sind, daß auf dem Wege zweiseitiger Verhandlungen eine fruchtbarere Politik zu betreiben ist als mit dem Versuch, alles oder nichts in Kollektivverhandlungen zu erreichen, so wird Frankreich letzten Endes sich selbst nicht um einer Theorie willen isolieren wollen. Schon sind von Paris Fühler ausgestreckt worden. Man gibt zu, daß man über die Einzelfragen einzeln verhandeln könne, wenn nur die Unterschrift unter die Dokumente erst dann gesetzt würde, wenn alles geregelt ist. Damit soll das Gesicht gewahrt werden. Aber wird Frankreich wirklich seine Unterschrift unter eines dieser Vertragsinstrumente, sagen wir z. B. den westlichen Luftpakt, am Ende verweigern, weil Ostpakt oder Donaupakt nicht zustandekommen? Von Seiten der englischen Regierung ist erklärt worden, man könne dem französischen Wunsch, die Unterzeichnung etwaiger Einzelpakte einstweilen auszusetzen, wohl entsprechen, aber nur für eine bestimmte begrenzte Frist. Die Forderung der Unteilbarkeit des Londoner Programms vom 3. Februar dürfe keine unbedingte sein. Jeder Teilerfolg sei besser als ein Mißerfolg des Ganzen.

Wenn die Dinge sich, wie man allen Grund hat anzunehmen, auf dieser Linie der praktischen Vernunft weiterbewegen, dann braucht Europa sich sicherlich nicht zu beunruhigen, auch wenn zur Abwechslung im Augenblick wieder einmal die Generäle konferieren.

Eden berichtet im Unterhaus über Paris und Rom

London, 1. Juli. Minister Eden gab am Montag im Unterhaus die bereits angekündigte Erklärung über seine diplomatische Reise nach Paris und Rom. Eden führte aus:

„Der Zweck meiner Reise nach Paris war doppelter Natur: Die britische Regierung wollte an erster Stelle die früheste Gelegenheit benutzen, um der französischen Regierung eine volle und offene Erklärung über das deutsch-englische Flottenabkommen zu geben. Sie wünschte auch in Rücksprache mit der französischen Regierung die Mittel und Wege zu erwägen, so schnell wie möglich Fortschritte in den Verhandlungen über alle Punkte des Londoner Protokolls vom 3. Februar zu erzielen. Ich gab dem französischen Ministerpräsidenten einen Bericht über den Inhalt des deutsch-englischen Flottenabkommens und beschrieb ihm die Umstände, unter denen es abgeschlossen wurde, sowie die Gründe, die die englische Regierung zu einem Abschluß veranlaßten. Laval erklärte mit gleicher Offenheit die Ansicht der französischen Regierung zu diesem Abkommen. Er legte auch seine Ansicht über die Auswirkung des Abkommens auf die verschiedenen europäischen Probleme dar, mit deren Lösung beide Regierungen beschäftigt sind. Im Laufe dieser Besprechung wurde anerkannt, daß für die Regelung dieser Fragen wie z. B. der des Luftpakt, des Ostpakt, des mitteleuropäischen Pakt und der Vereinbarung über Landrüstungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien notwendig sei. Dies sind Fragen, die nicht allein Frankreich und Großbritannien interessieren. Wir suchen

Kurze Tagesübersicht

Im englischen Unterhaus gab Eden Erklärungen ab über seine Reise nach Paris und Rom. Zur abessinischen Frage lehnte Außenminister Sir Hoare weitere Erklärungen ab.

Der liberale Lord Allan setzt sich in der „Times“ für den Ausbau der deutsch-englischen Freundschaft ein.

Die Linksparteien in Frankreich, Sozialisten und Radikalsozialisten, erstreben in Paris ein Kampf- oder Kartellkabinet. Der Gegensatz zwischen rechts und links hat sich verschärft.

Auf der Tagung der Diplomaten in Goslar wurde eine Verurteilungsgerichtsordnung verhängt.

Die australische Regierung wird 100 neue Kampfflugzeuge beschaffen, die aus England bezogen werden sollen.

daher gegenwärtig mit der französischen Regierung eine Form der Zusammenarbeit, die am besten geeignet ist, so schnell und vollständig wie möglich die Erfüllung des Programms des Londoner Protokolls vom 3. Februar durch alle Länder zu erzielen. Am Ende der Besprechung über diese selben Probleme, die ich in der Folge mit Mussolini in Rom hatte, konnten wir erfreulicherweise eine Einigung über die Möglichkeit feststellen, weiterhin für die europäische Befriedung im Einklang mit dem im Londoner Protokoll und in der Strejaer Entschlieung niedergelegten Richtlinien zu arbeiten. Es ist jetzt jedoch Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die beste Verhandlungslinie in Kürze gefunden werden muß. Ueberdies kann ich nicht daran zweifeln, daß — obwohl drei Regierungen möglicherweise den verschiedenen Problemen des Programms nicht dieselbe Bedeutung oder dieselbe Dringlichkeit beimessen — es möglich sein könnte, sich über eine Methode einig zu werden, wodurch sie sich in freien und gleichen Verhandlungen mit anderen Regierungen vereinigen, um zu der Lösung dieser Probleme beizutragen.“

Eden wandte sich dann der italienisch-abessinischen Streitfrage zu und erklärte: Ich teilte Mussolini die ernste Besorgnis der englischen Regierung über die Wendung des Streites zwischen Italien und Abessinien mit. Ich wies darauf hin, daß sich die britische Außenpolitik auf den Völkerbund gründet und daß infolgedessen die britische Regierung Ereignissen gegenüber, die die Zukunft des Völkerbundes weitgehend beeinflussen könnten, nicht gleichgültig bleiben könne; außerdem habe die öffentliche Meinung Englands über diese Frage sehr ausgesprochene Ansichten. Die englische Regierung habe deshalb sorgfältig geprüft, ob sie irgendeinen konstruktiven Beitrag zu einer Lösung liefern könne.

Darauf beschrieb ich Mussolini die Art des von England ins Auge gefaßten Beitrages, den ich ihm als provisorischen Vorschlag vorlegen durfte. Dieser Vorschlag ging allgemein gesprochen dahin: Zugunsten einer endgültigen Regelung des italienisch-abessinischen Streites würde die britische Regierung bereit sein, Abessinien einen Gebietsstreifen in britisch-Somaliland anzubieten und damit Abessinien einen Zugang zum Meere geben. Dieser Vorschlag sollte gebietsmäßige und wirtschaftliche Zugeständnisse Abessinien an Italien erleichtern, wie sie möglicherweise im Rahmen einer Regelung zustandekommen wären. Die britische Regierung würde als Gegenleistung für diese Abtretung kein Zugeständnis verlangen mit Ausnahme der Weiderechte für ihre Stämme in denjenigen Gebieten, die an Italien abgetreten würden. Dieser Vorschlag wurde nicht leichten Herzens gemacht, und nur der Ernst der Lage konnte die Abtretung britischen Gebiets ohne eine gleichwertige Gegenleistung rechtfertigen. Ich betonte es sehr, daß Mussolini nicht in der Lage war, diesen Vorschlag als die Grundlage für die Lösung des Streitfalles anzunehmen. Nach meiner Rückkehr nach Paris gab ich Laval einen Bericht über meine Besprechungen mit Mussolini.

Nach der Unterhauserklärung Edens über seine Besuche in Paris und Rom fragte der Oppositionsführer Lansbury, wann das Unterhaus die erwähnten Fragen erörtern dürfe.

Der Außenminister Hoare erwiderte, daß er die außerordentliche Dringlichkeit dieser Fragen durchaus einsehe, er könne jedoch nicht bestimmen sagen, wann die Regierung dem Unterhaus weitere Einzelheiten mitteilen könne. Sie wolle nämlich nichts tun, was geeignet sei, die von ihr gewünschte Entwicklung der Dinge nachteilig zu beeinflussen.

Lansbury erwiderte, zwar müsse man der Regierung alles in weitem Ausmaße überlassen, letzten Endes aber sei das britische Parlament verantwortlich. Er wünschte zu verhindern, daß in der abessinischen Frage wieder einmal ohne vorherige Befragung des Unterhauses, des Völkerbundes oder anderer Leute eine vollendete Tatsache zustandekomme.

Auf die Frage des Arbeitervertreeters Linker, ob Mussolini seine Bedingungen mitgeteilt habe, wurde erklärt, die Regierung könne heute keine weiteren Mitteilungen machen.

Der regierungsliberale Dickie wünschte, daß das Unterhaus die abessinische Frage erörtern solle bevor britisches Gebiet an Abessinien oder an irgend ein anderes Land abgetreten werde. Hoare entgegnete: „Das Unterhaus muß der Regierung in dieser Hinsicht vertrauen. Wenn es dies nicht tun wolle, dann geht die ganze Grundlage unserer Arbeit verloren. Der britische Vorschlag, war, wie gesagt, in seiner Art ein Versuch. Er bildete einen Teil eines allgemeinen Versuches, eine Regelung für eine Lage zu finden, die kritisch ist und überall katastrophale Folgen haben könnte, wenn sie nicht richtig behandelt wird. Der provisorische Vorschlag England war nicht annehmbar und ich glaube daher, daß er wegfällt.“

Damit hat die Aussprache ihr Ende erreicht.

Laval zu seiner Aussprache mit Eden

Paris, 1. Juli. Ministerpräsident Laval eröffnete am Sonntag die Touristen-Woche für die Auserwählten mit einer Rede, die im wesentlichen ein Aufruf an die Franzosen zur Einigung war. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat der Ministerpräsident hierbei auch die letzten Etappen seiner diplomatischen Arbeit in Erinne-

Bergwerksglück in Indien

16 Tote, 23 Verletzte

Simla, 1. Juli. In der Kohlengrube von Bagdighi im Bezirk Dhana (Britisch-Indien) ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schweres Bergwerksglück, das insgesamt 16 Tote und 23 Verletzte forderte. Zunächst hatte sich in der Grube eine kleinere Explosion ereignet, durch die vier Mann von der 150 Mann starken Nachschichtbelegschaft getötet wurden. Sämtliche Bergleute fuhren darauf eilends aus. Während sie aber noch am Grubeneingang standen, erfolgte eine weitere schwere Explosion, durch die 12 Bergleute getötet und 23 verletzt wurden.

Schutz dem deutschen Wald!

Zur Waldbrandverhütungsaktion der NSDAP. Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abteilung „Schadensverhütung“

Annähernd ein Viertel der gesamten Grundfläche Deutschlands wird durch den deutschen Wald bedeckt. Der Wert der 12,6 Millionen Hektar mit dem daraus stöckenden Holz beläuft sich auf etwa 19 Milliarden RM. — Ein wahrhaft stattliches Vermögen — Ueber 300 000 Waldarbeiter finden durch Waldarbeit ein Einkommen von mehr als einer halben Milliarde Reichsmark an Lohn und Gehältern. Die Wälder sind die Lungen der Großstadt. Unzählige Volksgenossen finden nach Tagen harter Arbeit Erholung und Stärkung im deutschen Wald. Wie ist es zu verstehen, daß alljährlich große Strecken ost der besten deutschen Wälder durch Schadenfeuer vernichtet werden? Der Wald ist nationales Gut, er gehört einem jeden von uns. Ein jeder hat darum die Pflicht, die Besitztümer seines Volkes zu pflegen und zu schonen. Ein Waldbrand zerstört in vier Stunden die schwere Arbeit von 60 Jahren.

Deutsche Volksgenossen! Am 1. Juli 1935 wird von der Abteilung „Schadensverhütung“ im Hauptamt für Volkswohlfahrt eine Aufrührungsaktion „Verhütet Waldbrände“ eingeleitet. Der Reichsforstmeister Hermann Göring veranlaßt im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Durchführung dieser Aktion. An jeden deutschen Volksgenossen ergeht die Mahnung, nicht achtlos beiseite zu stehen, wenn es heißt, sich für die Pflege und Erhaltung unseres deutschen Waldes einzusetzen. Verne er erkennen, wie unermesslich die Werte sind, die jährlich dem deutschen Volke durch Waldbrände verloren gehen! Zwei Drittel aller Brände im Wald entstehen durch Leichtsinn und Fahrlässigkeit. Es liegt also in der Hand jedes Einzelnen Schadenfeuer im Walde zu verhüten. Wenn das Hauptamt für Volkswohlfahrt durch seine Abteilung „Schadensverhütung“ gemeinsam mit dem Reichsforstamt und dem Reichsforstinspektionsamt, aufsuchen zum Schutze der deutschen Wälder, so muß jeder deutsche Volksgenosse diesem Rufe Folge leisten! Waldbrände verwüsten die Heimat! Helft Waldbrände verhüten!

Das oberschwäbische Erdbeben

Stuttgart, 1. Juli. Zu dem schweren Erdbeben in der letzten Woche wird der Stuttgarter Hauptstelle des DRB vom Leiter des Württ. Erdbebendienstes, Reg.-Rat Dr. W. Hiller u. a. mitgeteilt.

Nach der ersten Bearbeitung der Seismogramme, die an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ausgeteilt worden sind, ist es jetzt möglich, einige nähere Angaben zu dem schweren Erdbeben in der letzten Woche zu machen. Diese Angaben sind allerdings auch nur vorläufige, da der endgültigen Bearbeitung natürlich sämtliche vorhandenen Registrierungen (auch die der entferntesten, ausländischen Erdbebenwarten) und das ganze Beobachtungsmaterial über die Auswirkungen des Bebens zugrunde gelegt werden müssen. Bis diese Arbeit abgeschlossen ist, werden aber noch Monate vergehen.

Die Hauptfrage, die zunächst am meisten interessiert. Wo lag der Herd? kann jetzt beantwortet werden. Zur Bestimmung der Herdage haben wir vorerst folgende Grundlagen: Die erste Erdbebenwelle (eine Longitudinal- oder Längswelle) kam in Ravensburg um 18 Uhr 19 Minuten 38 Sekunden, in Meßstetten rund zwei Sekunden später um 18 Uhr 19 Minuten 40 Sekunden und in Stuttgart noch später, um 18 Uhr 19 Minuten 46 Sekunden an. Die Ankunftszeiten für die zweite Welle (eine Transversal- oder Querswelle) sind: Ravensburg 18 Uhr 19 Minuten 42 Sekunden, Meßstetten 18 Uhr 19 Minuten 45,5 Sekunden und Stuttgart 18 Uhr 19 Minuten 57 Sekunden. Da die Fortpflanzungsgeschwindigkeit dieser beiden Wellenarten ziemlich genau bekannt ist, kann man aus diesen Zeitangaben bzw. den Zeitdifferenzen die Herdentfernungen für diese drei Stationen berechnen. In der Regel berechnet man aber die sog. Epizentralentfernungen, das sind die Entfernungen von der Station nach dem Punkt, der senkrecht über dem Herd an der Erdoberfläche liegt. Es ergaben sich folgende Epizentralentfernungen: Ravensburg rund 30 Kilometer, Meßstetten etwa 38 Kilometer und Stuttgart rund 80 Kilometer. Weitere Anhaltspunkte für die Lage des Epizentrums haben wir in der Richtung der Bodenbewegung, die bei der Ankunft der ersten Welle auftrat. Danach muß dieses etwa nordnordwestlich von Ravensburg, etwa ostwärts von Meßstetten und ziemlich genau südwestlich von Stuttgart liegen. Alle diese Angaben zusammen ergeben als vorläufiges, nach den Registrierungen von drei Erdbebenwarten bestimmtes Epizentrum

die Gegend von Saulgau.

Die Aufzeichnungen an diesen drei Warten ermöglichen auch schon eine rohe Berechnung der Herdtiefe. Diese dürfte darnach mindestens 30—40 Kilometer betragen. Mancher wird im ersten Augenblick über diese große Herdtiefe erstaunt sein. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, in welsch großem Gebiet das Beben Schäden angerichtet hat und wie weit das Beben überhaupt noch ausgebreitet oder von den Menschen noch wahrgenommen worden ist, dann müssen wir uns sofort sagen, daß der Herd nicht oberflächlich gelegen sein konnte, sondern tiefer sitzen mußte. Die große Energie, die bei diesem Beben zur Entlastung gekommen ist, konnte nicht nur von Vorgängen in der Nähe der Erdoberfläche geliefert werden, sondern mußte von Vorgängen herrühren, die sich in einem größeren Teil der Erdkruste abspielten haben.

Das Beben war ein tektonisches Beben, d. h. ein Beben, das von den gebirgsbildenden Kräften herrührt; es steht mit dem Aufbau der Alpen in engem Zusammenhang. Die Kräfte, die die Aufwölbung der Alpen verursacht haben, sind auch heute noch nicht vollständig ausgeglichen. Im Laufe längerer oder längerer Zeit sammeln sich die dabei entstehenden Spannungen zwischen den einzelnen Schollen der Erdkruste an, bis sie so groß sind, daß es zum Bruch oder zur Verschiebung zwischen den einzelnen Schollen kommt. Je nach der Art der Kräfte und der gegenseitigen Lage der einzelnen Schollen ist die Auslösung der Spannungen verschieden. Es kann so sein, daß schon eine verhältnismäßig kleine Spannungsansammlung genügt, um das Gleichgewicht zwischen den Schollen zu stören. Die

ter Fall tritt im Alpengebiet und bei uns im Alpenvorland häufig ein: Es sind dies die zahlreichen schwachen Beben im Alpengebiet selbst, auf der Schwäb. Alb, im südbahen und mittleren Schwarzwald und in der oberbayerischen Tiefebene. Bei einzelnen (vielleicht größeren oder entsprechend gelagerten) Schollen können sich aber im Laufe längerer Zeit größere Spannungen ansammeln, bis es endlich zum Bruch oder zur Verschiebung kommt, dann aber sehr kräftig. Dies war der Fall im November 1911 und Juli 1913 unter der Schwäbischen Alb in großem Ausmaß, im Dezember 1924 ebenfalls unter der Schwäbischen Alb, im Februar 1933 in der Raftatter Gegend, im Januar 1935 in der Gegend des Untersees in etwas geringerem Ausmaß und nun im Oberland wieder in größerem Ausmaß.

Daß es sich auch bei diesem Oberschwäbischen Beben um ein rein tektonisches Beben handelt, und zwar um einen sog. Scherungsbruch mit vorwiegender Bewegung von Süden nach Norden, können wir schon aus den Registrierungen von Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten mit einiger Sicherheit ableiten. In rohen Umriß können wir uns darnach den Herdverlauf etwa so vorstellen, daß wahrscheinlich eine Scholle des oberschwäbischen Alpenvorlandes durch den Druck der Alpen etwas nach Norden verschoben und gleichzeitig etwas nach oben gedrückt worden ist.

Soziales

Wildbad, den 2. Juli 1935.

Schwere Gewitter mit Hagelschlag und starkem Regen gingen gestern Abend über unserm Tal nieder. Wie die letzten Tage, so war es auch gestern den ganzen Tag über recht schwül und heiß, weshalb man mit elektrischen Entladungen der Natur rechnen mußte. Daß sie aber in einer so starken Form erfolgten, damit hatte wohl niemand gerechnet. Blitz auf Blitz zuckten durch die Luft, Wald und Tal waren taghell erleuchtet, trübende Donnerschläge folgten. Einseitiger Hagel brachte Schloßen in Laubeneigröße und der starke Regen schwenkte von den bergseitigen Straßen wieder Sand und Geröll zu Tal. Viele Keller wurden unter Wasser gesetzt; so stand das Wasser in Häusern der Rennbachstraße fußhoch im Keller. Die Wetterfahne auf dem Wildbader Kopf ist verschwunden; wahrscheinlich wurden Fahne samt Baum vom Sturm umgerissen. Der Schaden, den das Unwetter in Wald und Feld anrichtete, scheint groß zu sein. Eine merkliche Abkühlung haben die Gewitter jedoch nicht gebracht.

Die älteste Einwohnerin. Ihren 93. Geburtstag feierte am Sonntag in voller Rüstigkeit Frau Johanna Brauchold, Mutter des früheren Stadtpflegers Brachhold. — Am 20. Juli kann der älteste Einwohner unserer Stadt, Schneidermeister Fritz Treiber, auf sein 96. Lebensjahr zurückblicken. — Kürchner Karl Kometsch begeht am 12. Juli seinen 70. Geburtstag.

Die Nachfrage nach Zimmern ist z. Zeit sehr lebhaft. Der Kurverein nimmt Meldungen von freien Zimmern jederzeit entgegen.

Im Rahmen eines „kleinen Musikabends“ gab der Biedertranz Wildbad seine Proben seines Könnens. Besonders zu loben ist, daß der Dirigent, Chormeister Armbrust, es nicht verschmäht, bekannte Volkslieder in seine Vortragsfolge aufzunehmen. Bei solchen vertrauten Liedern spürt auch der Laie, wie eine künstlerische Gestaltung des Chorgesanges den tiefen Gehalt des Textes erst recht ausschöpfen kann. Bis ins kleinste durchdacht war die Auslegung von „Freiheit, die ich meine“ und „Deutschland, mein Vaterland“. Wenn ging nicht das Herz auf bei den Silbersiedern „Rosenstock, Holzerblüt“ oder „Durchs Bielefeld gang i jezt na“. Besondere Anforderungen an den Chor stellte das teilig und musikalisch wertvolle Kunstlied „Nacht auf dem Meer“, nach der Dichtung eines Matrosen, vertont von W. Baumann. Da rauschte und brauste der Wind, da zuckten die Blitze und leuchtete wieder friedlich der Mond. Auch dem Humor wurde Raum gegeben in Süders nettschem Liedchen „Bild ich her, so blüht du hin“ und in dem ganz köstlichen, „Beim Kronewirt ist Jubel und Tanz (Schelling)“, bei dem der Beifall so herzlich war, daß der Kronewirt zweimal schmunzelnd seine Lampe löschte. Zwischen den Darbietungen des Biedertranzes spielte die „Kleine Kapelle“ des Kurorchesters unter der Leitung von Konzertmeister Fliege pünktlich und straff Stücke von Borhing, Verdi und Blankenburg. Hervorgehoben sei vor allem das Andante aus der 1. Sinfonie von Beethoven und die Cellofonate von Tricker, sehr feinfühlig von Fritz Ebeling, der für den reichen Beifall durch eine Dreingabe dankte. — Der Abend war eine wirkliche Bereicherung des Konzertprogramms der Kurverwaltung, und der gute Besuch mag ihr ein Ansporn sein, zu weiterer Zusammenarbeit mit dem Wildbader Biedertranz.

Württemberg

Organisationsänderungen bei der Reichsbahndirektion Stuttgart

Stuttgart, 1. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit. Seit 1. Juni werden die bisher beim Maschinenamtlichen Büro der Reichsbahndirektion Stuttgart behandelten Geschäfte für den Bau und die Unterhaltung der Fernmeldeanlagen und des elektrischen Teils mechanischer Sicherungsanlagen sowie die Beschaffung und Bewirtschaftung der Stoffe und Teile hierfür beim Sicherungsbüro der Reichsbahndirektion bearbeitet. Zugleich ist beim Sicherungsbüro eine „Geschäftsgruppe Fernmeldeanlagen“ errichtet worden. Vom 1. Juli an werden die bisher der Reichsbahndirektion unmittelbar unterstellten Telegraphenmeisterien der Reichsbahnbetriebsämtern unterstellt, und zwar die Telegraphenmeisterie Stuttgart dem Betriebsamt Stuttgart 1, die Telegraphenmeisterie Heilbronn dem Betriebsamt Heilbronn, die Telegraphenmeisterie Tübingen dem Betriebsamt Reutlingen, und die Telegraphenmeisterie Ulm dem Betriebsamt Ulm.

Gleichhaltung der Tierzuchtvereine

Stuttgart, 1. Juli. Durch eine Anordnung des Reichs-Tierzuchtverbandes werden jetzt in Deutschland alle Tierzuchtvereine gleichgehalten. Am gleichen Ort darf nur ein Verein bestehen. Sind mehrere Vereine da, so müssen sie sich gleichhalten. Alle Tierzuchtvereine des Reiches müssen eine vom Reichstierzuchtverband ausgearbeitete Vereinsordnung annehmen. Mit diesen Fragen hatte sich auch die 36. Mitgliederversammlung des Württ. Tierzuchtvereins zu befassen, die am 28. Juni d. J. im Hofsz Viktorial in Stuttgart abgehalten wurde. Der Vorsitzende, General Freiherr von Soden, leitete die Veranstaltung. Nach der Begrüßung gedachte er der zahlreichen Mitarbeiter und Tierzüchter, die in den letzten Jahren uns durch den Tod entzogen wurden. Dann erstattete er selber und der Schriftführer des

„Tierzuchtvereins“, Reichlicher Kau, den Tätigkeitsbericht, aus dem zunächst zu ersehen war, welche Mühe sich der Verein gab, um den Tierzucht in alle Kreise der Bevölkerung und aufs kleinste Dorf hinauszutragen. Der Kassierbericht, den Rechnungsrat Hinzinger erstattete, zeigte, daß die Gelder des Vereins in zurer Ordnung sind. Die neuen Vereinsjahrgänge wurden einstimmig angenommen. Die Gleichhaltung wurde ebenfalls beschlossen, obwohl die beiden ortsansässigen Vereine, Württ. Tierzuchtverein (Landesverein) und Trautenbucherverein, eine verschiedene Tätigkeit und verschiedene Ziele haben. Leider legte der Vorsitzende sein Amt nieder, das er vor 22 Jahren aus der Hand von Graf Ferdinand von Zeppelin selber übernommen hatte. Auf seinen Wunsch wird sein Stellvertreter, Veterinärdirektor Dr. Köster, den Vorsitz vorerst übernehmen. General Freiherr von Soden, der sich recht große Verdienste um Verein und Tierzucht erworben hat, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Arbeitstagung des Schmiedefegerhandwerks

Stuttgart, 1. Juli. Unter dem Vorsitz des Bezirksinnungsmeisters Rabholz-Walblingen tagten in Stuttgart die Angehörigen des württ.-höhen Schmiedefegerhandwerks. Aus allen Teilen des Schwabenlandes sowie aus Hohenzollern waren die Meister, Gesellen und Lehrlinge des Schmiedefegerhandwerks zahlreich erschienen. Nach Eröffnung der im abgelaufenen Geschäftsjahre verordneten 13 Berufslagerungen sprach Schmiedefegermeister Kaymann-Beimar M. d. R., über „Staat und Schmiedefeger“. Der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Dr. Richter-Berlin, behandelte das Thema: „Die reichsrechtliche Regelung des Schmiedefegerwesens“. Bezirksinnungsmeister Rabholz ging auf die Aufgaben der Berufsorganisation ein.

Rundgebung der HJ.

Stuttgart, 1. Juli. Der 30. Juni brachte den Abschluß des Kampjonnats der HJ. Vier Wochen lang hatte die Hitlerjugend getrommelt, eine Versammlungswelle war über das Land gegangen, und nun liefen von allen Ecken und Enden Württembergs die Staffetten der Banne zum Hohenstaufen, um die Urkunden mit dem Kampfergebnis zu überbringen. Hunderttausend Hitlerjugendler beteiligten sich an dem Lauf. Auf dem Gipfel des Hohenstaufen hatten die Bann- und Jungbannführer Aufstellung genommen. Die ersten Läufer trafen gegen 9 Uhr ein, überbrachten ihren Bannführern die Bannfahne, die sie verlassen und dann dem Gebietsführer überreichten. Zusammen mit der Staffette des Bannes 119 Stuttgart hatte der Reichsstaffelhalter eine Karole geschickt, in der er auf die Aufgaben hinwies, die die HJ. nicht nur hatte, sondern auch für die weitere Zukunft erwachsen. Sie müsse für das Reich einstehen, heute und später, und sei es mit dem eigenen Leben. Der Gebietsführer Sundermann wies in seiner Rede darauf hin, daß der Berg Hohenstaufen eine Mahnung für uns ist, die über das Reich nie zu vergessen. Die Vollendung der Sehnsucht hohenzollern Kaiser brachte uns der Führer. Wir werden das Erbe seiner Revolution wahren und weitertragen. Dann überreichte er im Auftrag des Reichsjugendführers 14 Bann- und Jungbannführern das Ehrenzeichen der HJ. Die Obergruppenführerin des BdM. übergab 22 Führerinnen das Ehrenzeichen.

Stuttgart, 1. Juli. (Rundgebung.) Aus Anlaß der Einführung der Arbeitsdienstpflicht fand am Samstag Abend im Schloßhof eine festliche Rundgebung statt, an der nicht nur der als erster zum Arbeitsdienst aufgerufene Jahrgang 1916, Vertreter des Staates und der Partei und die nationalsozialistischen Formationen und Organisationen, sondern auch viele Volksgenossen teilnahmen. Zuletzt zog eine Ehrenkompanie des Standortes Stuttgart des Reichsheeres auf. Kreisleiter Mauer und Gauarbeitsführer Müller würdigten den Entschluß des Führers, durch den die Schule der Nation geistlich unterbaut wird und jedem deutschen Mann Gelegenheit gegeben ist, seiner Pflicht gegenüber Volk und Vaterland im Arbeitsdienst zu genügen. Ein Vorbeimarsch in die Königstraße bildete den Abschluß.

Kalenderausstellung. Am 7. und 8. September findet in der Gewerbehalle eine große Kalenderausstellung statt, die vom Gau Südwest des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen (RDH.) durchgeführt wird. Der Gau wirft zu dieser groß angelegten Ausstellung 10 000 RM. in bar aus und gibt dazu noch Ehrenpreise aller Art, ferner Züchterpreise, sowie Gaumünzen in Silber und Bronze.

Abgestürzt. Am Freitag morgen war der 15 Jahre alte Schüler einer Stuttgarter Oberrealschule, Hans Scheuing tödlich abgestürzt. Wie das Rektorat der Schule mitteilt, erfolgte das Unglück keineswegs wie zuerst berichtet, bei Kletterübungen an den Gutenberger Höhlen. Es handelt sich vielmehr um einen nicht durch Ausfluchen von Gefahren verursachten bedauerlichen Unfall. Die Schüler waren auf einem schmalen Weg an einem Hang gegangen, wobei Scheuing ausrutschte und den Hang hinuntertollerte, wobei er einen Schädelbruch erlitt, dem er erlag.

Grenzenloser Leichtsin. In der Nacht zum Sonntag wurde ein 23 Jahre alter Kaufmann, der sich in der unteren Königstraße auf die Fahrbahn gestellt hatte, um auf diese Weise einen Kraftwagen anzuhalten, durch den er sich in seine Wohnung nach Bad Cannstatt führen lassen wollte, von dem Fahrzeug gestreift und zur Seite geschleudert. Der Mann wurde verletzt und mußte in ein Krankenhaus aufgenommen werden.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 1. Juli. (Kreisliederfest.) Die Sänger und Sängerinnen des 11. Schillerkreises im SWB. trafen sich in Kornwestheim Innenminister Dr. Schmid, der Führer des SWB., dankte den Sängern und Sängerinnen, sowie Musikdirektor Schopf für die hohen Leistungen. Er bezeichnete die Sänger als politische Soldaten der Volksgemeinschaft Adolf Hitlers. Am Sonntag kamen 3500 Sänger aus dem Kreis, um am Wertungsingen teilzunehmen. Am Nachmittag bewegte sich ein großartiger Festzug durch die Straßen. Im Festzug sprach Bürgermeister Kercher, Kreisführer Klenk, Bundeschormeister Nagel und Ehrenkreisführer Wirth.

Fellbach, 1. Juli. (Unfall.) Am Samstag nacht wurde in der Rommelshäuser Straße hier eine auswärtige Frau von einem ohne Licht fahrenden Radfahrer angefahren und leicht verletzt. Der Radfahrer wurde ebenfalls vom Fahrrad geschleudert und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus Bad Cannstatt gebracht werden. Es wurde festgestellt, daß der Radfahrer kurz vorher das Fahrrad in Rommelshäuser gestohlen hatte.

Ludwigsburg, 1. Juli. (Den Verletzungen erlegen.) In der Nacht zum Sonntag erlag der 61 Jahre alte aus Kassel gebürtige und in Degerloch wohnhafte Otto Stellfeldt der schweren Schußverletzung, die er sich auf dem

Abort des hiesigen Bahnhofs in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte.

Beigheim, 1. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden unterhalb des großen Redarkauerwerks ertrank Sonntag der 15 Jahre alte Schreinerlehrling Wilhelm Müller aus Hohen. Der Verunglückte, der sich bei einem Beigheimer Meister in der Lehre befand, war Nichtschwimmer.

Heilbronn, 1. Juli. (Römische Siedlung.) Beim Bau der Entwässerungsanlage unter der Richard-Wagner-Straße ließ man in der Flur Mauslingen in 1,50-2,50 Meter Tiefe auf römische Scherben, Holzsohlen und Steine mit Brandspuren.

Heilbronn, 1. Juli. (Tubikäum.) Der Gesangsverein „Frohinn“ Heilbronn beging am Samstag auf festliche Weise mit Festkonzert und Feststift das Tubikäum seines 75jährigen Bestehens.

Neuenstadt O.N., Redarfsum, 1. Juli. (Freitag der RSDAP.) Unter der Leitung von Kreisleiter Siller fand hier der Kreistag der RSDAP, des Kreises Redarfsum statt. Der Vormittag stand im Zeichen der Schulung der politischen Leiter. Am Nachmittag traf Gauleiter und Reichsstatthalter Murr auf dem Kreistag ein, wo er eine mit Beifall aufgenommene Ansprache hielt.

Ulm, 1. Juli. (Autounfall.) Wie aus Bad Rissingen gemeldet wird, verunglückten Samstag nacht der Operettenpielleiter Bruno Seuberth, der Inspektor Rolf Gottwald und Kapellmeister Otto Groß mit dem von Seuberth gesteuerten Wagen. Während Kapellmeister Groß nur leichter verletzt wurde, erlitten Seuberth und Gottwald schwere Schädel- und Armbrüche; bei beiden besteht Lebensgefahr.

Reutlingen, 1. Juli. (Reichserziehungswoche.) Am Sonntag trafen die 1000 Teilnehmer der wirtschaftspolitischen Reichserziehungswoche mit einem Sonderzug in Reutlingen ein und wurden auf dem Marktplatz von der Kreisleitung der RSDAP, der Deutschen Arbeitsfront und der Stadtverwaltung empfangen. Im Anschluß daran führten die Teilnehmer nach Eningen und marschierten nach dem Lager bei St. Johann.

Erdmannhausen, O.N., Marbach, 1. Juli. (Ehrenpatenschaft.) Der Führer und Reichsstatthalter hat für das 9. Kind der Steinbrucharbeitersechste Karl Knie hier die Ehrenpatenschaft übernommen und gleichzeitig eine Ehrenpatenschaft von 50 RM bewilligt.

Mainhardt, 1. Juli. (Freibad.) Die Gemeinde Mainhardt hat den Umbau des Freibads fertiggestellt. In einem prächtig gelegenen Wiesental, nur fünf Minuten vom Ort entfernt, ist eine Badeanlage geschaffen, die als musterhaft bezeichnet wird. Neben dem Hauptbassin wurde ein größeres Plansbassin für Kinder eingerichtet. Auch das Hauptbassin wird direkt aus der Brettach gespeist. Trotz des heißen Quellwassers hat das Freibad eine durchschnittliche Temperatur von 22-24 Grad Celsius. Im Orte selbst hat sich fast jedes Haus mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt, als ob keines zurückstehen wollte, um den Kurgästen einen wirklich angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Schwaigern, O.N., Bradenheim, 1. Juli. (Tödliches Verunglück.) Walter Beigel von Großgartach wurde vom Sozius des Motorrads geschleudert. Er blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen und starb noch in der Nacht an den Verletzungen. Der Führer des Motorrads, Karl Schneider-Großgartach und der Radfahrer, mit dem er zusammenstieß, erlitten leichtere Verletzungen.

Ellwangen, 1. Juli. (Todesfall.) Nach langer Lebenszeit verschied Obermedizinalrat Dr. Gustav Walcher. Er wurde 1856 auf dem Schloß von Ellwangen geboren, wo sein Vater Deconomierat war. Im Jahre 1887 übernahm er als Direktor die Landeshebammschule. Im Kriegsjahr 1914 trat er in den Ruhestand, führte aber die Landeshebammschule vertretungsweise weiter und leitete bis 1918 noch ein Reiserelaxarett in Stuttgart.

Alten, 1. Juli. (Todesfall durch elektrischen Strom.) Der zehnjährige Knabe A. Weiß steckte in seiner elterlichen Wohnung einen Steckkontakt, den er auf einem Aufstellplatz gefunden hatte, in die elektrische Leitung, die zum Bügelbrenner führt. Da der Knabe offenbar auf dem in der Nähe befindlichen Ofenblech stand oder sonst eine Unvorsichtigkeit beging, wurde er von dem elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Nagold, 1. Juli. (Autounfall.) Am Sonntag ist zwischen Nagold und Altensteig bei Ebhausen ein Stuttgarter Kraftwagen verunglückt. Der Wagen fuhr auf den Randstein zwischen Fahrweg und der Nagolder Schmalspurbahn und hat sich überschlagen. Der Beifahrer war sofort tot, der Lenker des Wagens erhielt an Kopf und Händen nur leichtere Verletzungen, während zwei ältere Damen offenbar schwerer verletzt wurden. Sie wurden ins Nagolder Krankenhaus befördert.

Schneppelre, Künzelsau; Milchschweine 19-28 RM. - Sauglauer; Milchschweine 23-26 RM. - Gäßlingen; Milchschweine 36-50 Käufer 73-105 RM. - Hall; Milchschweine 21-29, Käufer 30 RM. - Künzelsau; Milchschweine 38-50 RM. - Dehringen; Milchschweine 42 bis 56 RM.

Münzingen O.N., Blaubeuren, 1. Juli. (40 Heuwagen vom Sturm umgeworfen.) Am Freitag mittag ging über unsere Markung ein schweres Gewitter nieder. Der Sturm war derart, daß mehr als 40 Heuwagen zum Teil noch während dem Aufladen auf der Straße umgeworfen wurden. In mehreren Fällen konnten sich Personen, die noch am Wagen arbeiteten oder Schutz suchten, nur noch im letzten Augenblick retten.

Temmenhausen, O.N., Blaubeuren, 1. Juli. (Drei Finger verloren.) Schmied Kaspar Gröbinger wollte für seinen Viehbestand Häffel schneiden. Er kam in das Getriebe der Zahnräder, die ihm drei Finger der linken Hand abbrückten.

Münzingen, 1. Juli. (Tödliches Verkehrsunglück.) Der 54jährige verheiratete Landwirt Anton Hertz von Bremelau, Vater von vier Kindern, war mit dem Fahrrad nach Münzingen gefahren. Beim Ueberholen durch einen Personenwagen wurde der Verunglückte erfasst und durch die Vorderachse des Autos auf die Straße geschleudert. Der Personenwagen fuhr über die Böschung ins Feld, ehe er zum Stehen kam. Hertz erlitt einen doppelten Schädelbruch und erlangte das Bewußtsein nicht mehr.

Ravensburg, 1. Juli. (Würt. Gustav Adolf-Fest.) Die diesjährige 92. Jahresversammlung des Würt. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung findet am 7. und 8. Juli in Ravensburg und Friedrichshafen statt. Sie beginnt schon am 6. Juli mit einem Gemeindeabend in Ravensburg. Der Sonntag, 7. Juli, wird sodann mit Jugend- und Festgottesdiensten eröffnet. In Ravensburg hält Landesbischof D. Wurm die Festpredigt. Auch Diakon-Redner werden zu der Gemeinde sprechen. Der Nachmittagsbrat

eine Fahrt auf dem Bodensee. Abends sammeln sich die Teilnehmer an einer Abendfeier in der Schloßkirche in Friedrichshafen.

Tettang, 1. Juli. (Hagelwetter.) Am Freitag nachmittag ging in der näheren Umgebung von Tettang stellenweise starker Hagel nieder, der bis zu Taubeneiergröße erreichte. Die Hopfengärten wurden bis zu 60 Prozent vom Hagel beschädigt. Dies wirkt sich um so mehr aus, als die Bilanzen beinahe Gerüsthöhe erreicht haben. Auch in den Obtgärten von Oberteuringen hat der Hagel großen Schaden angerichtet.

Vangenargen O.N., Tettang, 1. Juli. (Fischereischule.) Im Vortragsraum des Instituts für Seenforschung und Seendewirtschaftung fand die Mitgliederversammlung statt. Der stellv. Vorstand Geh. Kriegsrat Dreiß eröfnete die Versammlung. Nachdem Fabrikant Kaufmann den Rechenschaftsbericht erstattet hatte, berichtete über die Tätigkeit des Instituts sein Leiter Dr. Elster. Das Institut werde viel Arbeit bekommen, namentlich als Lehrinstitut auf die Anregung von Fischereimeister Böger, dort eine Fischereischule zu errichten. Der erste Kurs beginne am 22. Januar 1936 und dauere 6 Wochen.

Jong, 1. Juli. (Bundeschießen.) Das 47. Oberschwäbische Bundeschießen, das am Samstag und Sonntag in Jong abgehalten wurde, nahm in allen Teilen einen sehr guten Verlauf. Ueber 200 Schützen aus Württemberg und Bayern trafen sich auf der idyllisch gelegenen Schießstätte der Schützengilde.

Unterschmeien i. Hohz., 1. Juli. (Scheue Pferde.) Durch einen vorbeifahrenden Zug beunruhigt, scheuten die Pferde des Landwirts Stauß und überannten den 69 Jahre alten Bauern Josef Grom, der sich mit seinen beiden Enkelkindern in der Nähe seines Wohnhauses befand. Grom erlitt einen doppelten Beinbruch und zwei Rippenbrüche. Die beiden Enkel wurden leicht verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gasexplosion in Berlin-Steglitz. Eine Tote, zwei Verletzte. In einer Wohnung in Berlin-Steglitz ereignete sich eine Gasexplosion. Eine Frau fand dabei den Tod, eine andere wurde schwer und eine dritte leicht verletzt. Durch die Explosion entstand in dem Hause sehr großer Sachschaden.

Gesicht des Führers an die „Berliner Börsenzeitung“. Der Führer und Reichsstatthalter hat am Montag, dem Tage ihres 80jährigen Bestehens der „Berliner Börsenzeitung“ sein Silbergerahmtes Bild mit eigenhändiger Widmung durch den Presschef der Reichsregierung, Staatssekretär Junt, überbringen lassen.

Verkehrsunfall in Mailand. Ein mit 29 Schwestern und Jöglingen des Julian-Institutes in Mailand besetztes Pferdezugwerk wurde am Sonntag von einem Ausflügler-Autobus angefahren. Der Wagen stürzte in einen Straßengraben, wobei sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Knabe erlag seinen Verletzungen, eine Schwester wurde schwer verletzt, eine andere Schwester und 15 Kinder trugen leichtere Verletzungen davon.

Opfer der Unwetterkatastrophe in Japan. Ueber die furchtbare Unwetter- und Ueberflutungskatastrophe wurde nunmehr ein amtlicher Bericht ausgegeben. Danach wurden in den sieben Provinzen der Insel Kjusiu und Westjapan 90 Personen getötet und 130 verletzt. 1700 Häuser sind ganz oder teilweise zerstört. 190 000 Gebäude wurden überflutet.

Entdeutschungsaktion in Südtirol. Die evangelischen Kirchen in Meran und Bozen-Gries sind geschlossen worden. Die beiden amtierenden Pastoren wurden verhaftet bzw. ihres Amtes entsetzt. Gleichzeitig wird bekannt, daß der Verwaltungsrat der Bozener Sparkasse aufgelöst und ein italienischer Kommissar eingesetzt wurde. Auch der Musikverein in Meran ist aufgelöst worden. Der Fürstbischof Endric von Trient, der schon länger kranklich ist, hat einen Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge erhalten, und zwar Monsignor E. Enrie Montalberti, Ehrenbischof von Mailand. Damit ist die Zeit der deutschen Bischöfe in Trient vorüber. Auch Meran wird einen italienischen Seelsorger erhalten.

Drei Personen im Auto verbrannt. In Dresden geriet am Sonntag in der Heidepark-Straße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen holte er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erlegen ist. Die 18 Jahre alte Schwester des Mädchens, sowie der Kraftwagenführer verbrannten in dem Kraftwagen bei lebendigem Leibe.

Ostpolnische Kleinstadt niedergebrannt. Im Kreise Stolpoe in Ostpolen brannte das Städtchen Malibork fast völlig nieder. 50 Gehöfte mit über 200 Gebäuden wurden vernichtet. Im gleichen Kreise entstanden in zwei Dörfern größere Schadenfeuer, durch die sehr viele Bauerngehöfte vernichtet wurden.

Bootsbrand bei Spandau. In der Nähe der Heerstraßenbrücke brach am Sonntag abend in einem großen Bootshaus ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Vernichtet wurden etwa 35 Paddelboote, drei Motorboote, ein Kraftwagen, zwei Motorräder und etwa 40 Fahrräder. Etwa 100 Boote konnten noch in Sicherheit gebracht werden.

Kraftwagenunfall bei Leobshüh. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Straße Tropolowitz-Leobshüh ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve gegen einen Sandhaufen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Die im hinteren Teil des Wagens sitzenden drei Personen kamen ums Leben.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus. Ein furchtbares Unglück wird aus dem rumänischen Städtchen Piatra-Olt gemeldet. Ein mit Ausflüglern voll besetzter Autobus wurde von einem in voller Fahrt befindlichen Personenzug erfasst und völlig zertrümmert. Fünf Insassen wurden getötet, 17 schwer verletzt.

Tod im Schacht. Im Steinkohlenbergwerk in Zauferode bei Freital wurden Samstag abend zwei Bergleute durch hereinstürzendes Gestein verdrückt. Ein dritter Bergmann konnte sich in Sicherheit bringen. Mit dem Tode der beiden Verdrückten muß gerechnet werden.

Reichsleiter Alfred Rosenborg sprach am Sonntag auf der Gau-Thingstätte in Heringsdorf vor etwa 20 000 Volksgenossen, darunter 7000 pommerische Erzieher.

Zur Verhütung von Preissteigerungen während der Olympischen Spiele 1936 hat der Reichskommissar für Preisüberwachung bereits jetzt die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Er hat die Ermächtigung erteilt, bei Bedarf die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung von Preissteigerungen während der Olympischen Spiele 1936 mit seinem Einvernehmen zu erlassen. Bei Verstößen können im Einzelfall Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM verhängt werden.

30 Häuser vom Wirbelsturm im Kreise Ufingen abgedeckt. Eine Windhoje richtete im Kreise Ufingen große Schäden an. Besonders schwer wurde das Dorf Haselbach betroffen. Der Sturm war von heftigem Hagelschlag begleitet. 30 Häuser wurden abgedeckt.

Todesopfer der Hitze in Italien. Die Hitzewelle, die sich über ganz Italien auch am Samstag weiter ausgebreitet hatte, forderte eine Reihe von Todesfällen infolge Hitzeschlages. So waren in Mailand fünf Todesfälle zu verzeichnen. In der Gegend von Piacenza forderte die Hitze drei Todesopfer.

Einsturzunfall in den Vereinigten Staaten. Aus Wilkesbarre (Pennsylvania) wird ein Einsturzunfall gemeldet, durch das über 100 Personen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Etwa 400 Männer, Frauen und Kinder wohnten in dem Transpavillon eines Vergnügungsparkes einer Kindererholungsanstalt. Plötzlich stürzte das Gebäude ein und sämtliche Personen stürzten etwa 13 Meter tief in einen unter dem Pavillon fließenden tiefen Bach.

Der Sport vom Sonntag

Württembergische Meisterschaften der Schwerkathletik

Das Fachamt Schwerkathletik des Gaues Württemberg veranstaltete am Sonntag auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn die diesjährigen Meisterschaften im Gewichtheben, Ringen, Runggewichtheben und Taugziehen. Die Gewichtheber maßten ihre Kräfte im Olympischen Dreikampf. Im Bantamgewicht kam Epple auf 470 Pfund, im Federgewicht Wagner auf 560 Pfund, im Leichtgewicht Schäfer auf 550 Pfund, im Mittelgewicht Jordan auf 625 Pfund, und Slegloch im Halbschwergewicht auf 635 Pfund, alle vom RB, 95 Stuttgart. Im Schwergewicht konnte Weltreformmann Wahl seinen Titel mit der Leistung von 765 Pfund erfolgreich verteidigen. Seeger (ASB, Oskweil) erreichte im Hammerwerfen eine Weite von 47,05 Meter, während er im Gewichtwerfen auf 18,07 Meter kam. Bei den Ringern siegte Herbert vom RB, 95 Stuttgart im Bantamgewicht, im Federgewicht war es Weidner ebenfalls vom RB, 95, der den Meistertitel errang. Höpfer-Tuttlingen siegte im Weltergewicht, Hart-TuSpV, Münster im Mittelgewicht, Meister im Halbschwergewicht wurde Stöiger vom Athletiksportverein Feuerbach, während im Schwergewicht Vögeler-Untertürkheim seinen Titel mit Erfolg verteidigen konnte.

Im Fußball-Länderkampf mit Schweden wurde die deutsche Nationalmannschaft in Stockholm vor 20 000 Zuschauern mit 3:1 (1:0) geschlagen. Die Schweden, die gerade jetzt inmitten der Verbandsspiele in großer Fahrt sind, waren den Deutschen in der ersten Halbzeit und eine Viertelstunde nach der Pause ganz deutlich überlegen. Zonason (2) und Hallmann schossen die Treffer der Gastgeber, während Deutschland in der überlegenen geführten letzten halben Stunde durch Rohwedder zum Ehrentreffer kam.

Mit dem Mercedes-Doppelerfolg endigte der Große Preis von Barcelona. Baglioli siegte in neuer Rekordzeit von 2:27,40 in dem über 275 Kilometer führenden Rennen mit einem Stundenmittel von 107,234 Kilometer vor Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) in 2:28,28. Klein Ruvoletti hielt auf dem schweren Alfa Romeo einigermassen mit und belegte in 2:29,15 den dritten Platz. Brivio (Alfa Romeo), Zehender (Maserati) und Soffetti (Maserati) lagen am Schluß des Rennens zwei, drei und sechs Runden zurück.

Sieg der deutschen Kunstfliegerin Piefel Bach. Die deutsche Kunstfliegerin Piefel Bach trug am Sonntag in Rouen bei Paris bei einer Luftsportveranstaltung einen neuen Sieg über ihre französische Mitbewerberin Marie Hils davon. Sie siegte mit 235 gegen 224 Punkten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Bildbaber Tagblatt“ Bildbaber Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zuh. 29. Gady) O.N., 5. 35. 750. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Turnschuhe

Turnschlüp'er schwarz Segeltuch, mit roter Gummi-Sohle	Größe	21-26	27-30	31-35	36-42	43-46
	Preis	0,30	0,35	0,40	0,45	0,50
Turnschlüp'er schwarz Segeltuch, mit Leder - Vorderkappe, Gummisohle	Größe	23-26	27-30	31-35	36-42	43-46
	Preis	0,60	0,65	0,75	0,85	0,95
Turnschlüp'er schwarz Rohleder, Chromledersohle, Absatzkell, durchgenäht	Größe	27-30	31-35	36-42	43-46	
	Preis	1,30	1,55	1,80	2,00	
Schnürturnschuhe braun Segeltuch, mit anvilkanisierter Gummisohle	Größe	23-28	29-35	36-42	43-46	
	Preis	1,30	1,45	1,60	1,85	

Sämtliche Druckerarbeiten
Liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

Zurück!

Augenarzt Dr. Osterried
Pforzheim, Westliche 29
Sprechzeit: 1/9-1 und 1/3-6 Uhr

Landes-Kurtheater Wildbad
Dienstag, 2. Juni
Wenn der Hahn kräht
Komödie in 3 Akten
Mittwoch, 3. Juli
Großer Bunter Abend

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn
Anfang täglich 8.15 Uhr
Fernsprecher 535